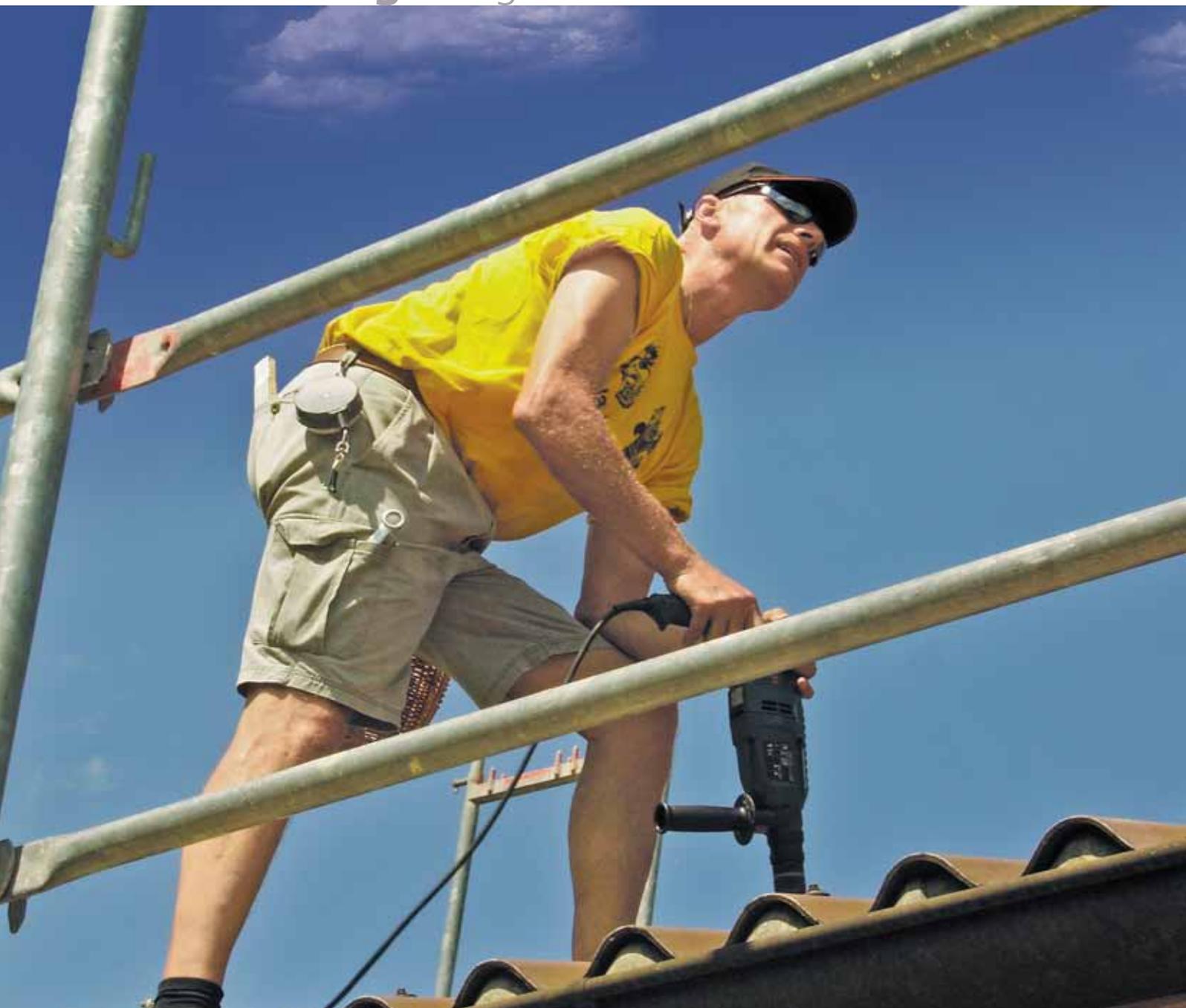


## Stefan Vöggtli legt für die Sonne Hand an



Bestellen Sie jetzt Lupsinger „Eigengewächs“ zum Spezialpreis!  
Eine Mundart-Dichterin preist die Sonne im Baselbieter Dialekt.  
In Mali fördert ein weiteres Dorf Trinkwasser mit Sonnenkraft.

**SEITE 5**

**SEITE 7**

**SEITE 9**



Der Architekt und Energieexperte Heini Glauser ist Verwaltungsratsmitglied der Solarspar.

## DIE VERUNGLÜCKTE SCHWEIZERISCHE KEV

Am 18. Juni hat das Parlament definitiv entschieden die Kostendeckende Einspeisevergütung KEV von maximal 0,6 auf 0,9 Rp. pro Kilowattstunde anzuheben. Damit stehen ab 2013 eine halbe Milliarde Franken pro Jahr zur Verfügung um damit Strom aus erneuerbaren Quellen kostendeckend zu entschädigen. Dieses Jahr zahlen die Stromkunden für diese Umlagerung 265 Mio. Franken.

Schliesst die Schweiz damit wieder zu den fortschrittlichen Solarländern Europas auf? Noch im Jahr 2000 gehörte die Schweiz europäisch zu denjenigen Ländern mit dem höchsten Solarstromanteil pro Person. In jenem Jahr produzierten wir 1,8 kWh/Pers. Im Durchschnitt lag damals Deutschland dreimal tiefer, bei 0,6

kWh/Pers. Neun Jahre später, 2009 lag die Schweiz mit 6,5 kWh weit abgeschlagen hinter Deutschland mit 107 kWh/Pers.!

Die deutsche KEV für Solarstrom ist einfach, gilt für alle und hat vor allem keine enge Begrenzung. Haben wir mit der erhöhten KEV nun ähnliche Chancen wie Deutschland? Diese Hoffnung ist leider weit verfehlt.

Von den 500 Mio. Franken pro Jahr, ab 2013, stehen für Solarstrom nur 5% oder 25 Mio. Franken zur Verfügung. Damit kann der Solarstromanteil um ca. 5 kWh/Pers. erhöht werden. Wenn der Solarstrom billiger wird, kann der Anteil im KEV-Topf erhöht werden, wenn die andern 95% bis dann nicht schon durch andere Erneuerbare absorbiert wurden.

Die schweizerische KEV ist hauptsächlich ein Förderinstrument für kleine und mittelgrosse

Wasserkraftwerke. 50% der KEV-Gelder können dafür eingesetzt werden. Für eine 100-jährige Technologie, bei der fast alle Kostensenkungsmassnahmen ausgeschöpft sind. Bis 39 Rp. Vergütung pro kWh kann bei Kleinwasserkraftwerken gewonnen werden. Mit diesen Subventionen besteht ein grosser Anreiz zur Ausnutzung der letzten frei fliessenden Bäche in den Alpen. Das Restpotential Wasserkraft in der Schweiz ist nur noch bescheiden und stellt daher für AKW keinerlei Konkurrenz dar. Die KEV-Gelder werden so rasch absorbiert und Natur und Umwelt werden zusätzlich stark belastet. Ein tristes Kapitel schweizerischer Filzpolitik! Erhalten die Sonnenenergie, mit dem riesigen Potential, und der Naturschutz im neu zusammengesetzten Bundesrat und nach den Parlamentswahlen 2011 wohl bessere Bedingungen? Zu hoffen ist es.

### Verleger

**Solarspar** Bahnhofstrasse 29  
4450 Sissach  
T 061 205 19 19  
F 061 205 19 10  
info@solarspar.ch  
www.solarspar.ch

Solarspargenossenschaft  
PC-Nr. 40-14777-1  
Solarspar Stiftung  
PC-Nr. 40-361008-4

### Impressum

**Redaktion:** Christa Dettwiler  
c.dettwiler@bluewin.ch  
Markus Chretien  
markus.chretien@solarspar.ch

**Grafik, Satz:** CREATEIT, Visuelle Kommunikation  
4450 Sissach, www.createit.ch

**Auflage:** 32'000 Expl.

**Erscheint:** 4 x jährlich

**Druck:** Schaub Medien AG  
4450 Sissach

**Papier:** gedruckt auf 100% Recycling-Papier

## INHALT

**3/5 Der gesamte Sonnenstrom**, den die Solarspar für ihre Mitglieder produziert, ist ausverkauft. Dank der grossen Nachfrage entsteht in Lupsingen (BL) bereits das zweite Mitglieder-Kraftwerk.

**6 Ferien ohne Auto sind besonders entspannend** und schonen das Klima. Vier Pilotregionen stellen ihren Gästen Flyer Elektrobikes zur Verfügung, die Solarspar sorgt für den Gratisstrom.

**9 Dank Spenden und Know-how** aus der Schweiz baut der Verein SunDance seit zehn Jahren solar betriebene Trinkwasserpumpen in Mali. Mit dem Wasser kommen auch Organisation und Verantwortung ins Dorf.

**Titelbild:** Der Lupsinger Gemeindepräsident Stefan Vögtli ist ein Überzeugungstäter. Die Sonne, das ist für ihn klar, ist die beste Energiequelle für unseren Planeten. Deshalb plant und baut er eigenhändig Sonnenkraftwerke, wo und wann immer möglich.



## Solarspar baut ein neues Sonnenkraftwerk in Lupsingen

# „ICH HABE LIEBER EIN KRAFTWERK AUF DEM DACH ALS EIN GROSSES AUTO VOR DEM HAUS“

**Stefan Vögtli ist Gemeindepräsident der 1'360 Seelen Gemeinde Lupsingen im Baselbiet. Die neuste Fotovoltaikanlage der Solarspar, die weiteren Strom für die Mitglieder liefert, hat er initiiert. Zudem hat er die Gemeinde davon überzeugt, sich die Hälfte des sauberen Stroms zu sichern.**

Stefan Vögtli trifft man am besten bei der Arbeit. Zur Zeit ist er zwischen Rünenberg und Lupsingen unterwegs, um Sonnenkraftwerke zu montieren. Nicht dass das sein Beruf wäre. Dafür zu sorgen, dass die Sonne Strom produzieren kann, sei eher ein Hobby, ganz sicher aber eine Leidenschaft.

„Ich bin gelernter Forstwart und habe mich weiter zum Holzkaufmann ausgebildet. Umwelt, Ökologie und vor allem die Fragen rund um Energieproduktion und –verbrauch haben mich eigentlich schon seit jeher interessiert.“ Spätestens aber als die Kinder auf der Welt waren, hätten diese Gedanken an Tiefe und Grundsätzlichkeit gewonnen. Vor acht Jahren fand Stefan Vögtli, er habe jetzt genug mit Holz gehandelt und sah

sich nach einer Tätigkeit um, bei der er sein Wissen um den umweltgerechten Umgang mit dem wertvollen Rohstoff Holz noch gezielter einsetzen konnte. Er machte sich selbständig und begann Waldbesitzer, Gemeinden zum Beispiel, zu beraten und mit ihnen ökologisch verträgliche Vermarktungsstrategien zu entwickeln. Ein unübersehbares Resultat dieser Anstrengungen steht in Basel - eines der schweizweit grössten Holzkraftwerke.

Vor anderthalb Jahren gab Stefan Vögtli die Leitung der Holzvermarktungszentrale in Liestal, die er aufgebaut hatte, ab. Heute halten ihn die Projekte seines Einmannbetriebs „waldmarketing.ch“ auf Trab, darunter eben der Bau von Solaranlagen.

Das Dach der Mehrzweckhalle wird für die Solarpanels vorbereitet.



Die Gemeinde Lupsingen strebt das Energiestadt Label an. Die neue Solaranlage ist ein grosser Schritt in diese Richtung.

Seine erste baute er gleich aufs eigene Hausdach neben die thermischen Kollektoren. „Anstatt ein dickes Auto vor dem Haus, habe ich lieber eine Solaranlage auf dem Dach. Und das würde ich eigentlich auch allen anderen Hausbesitzern raten, die über entsprechende Möglichkeiten verfügen.“ Vögtli schmunzelt. „Mittlerweile baue ich meine vierte Anlage, alle selbst finanziert. Sie werden, wer weiss, vielleicht dereinst meine Altersvorsorge...“ Das allerdings nur, wenn er für den eingespeisten Strom auch die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) erhält. Bislang habe er die Zusage der entsprechenden Stelle, dass er – so wie Tausende andere auch – auf der Warteliste stehe.

Was Wunder, dass Stefan Vögtli der KEV nicht sonderlich viel abgewinnen kann. „Erst fand ich das natürlich eine tolle Idee. Als dann aber der Kostendeckel kam, wusste ich gleich, das wird ein Rohrkrepieler.“ Weil er aber unbedingt an die Sonne als ideale Energiequelle für den Planeten Erde glaubt, baut der Überzeugungstäter weiter. „Ich erziele keine Rendite auf diesen Objekten, ich kann aber knapp die Abschreibung über 20 Jahre finanzieren.“

Auch das Scheunendach auf dem Rünenberg, auf dem Hof von Gemeinderat und Landwirt Werner Bürgin, hat Stefan Vögtli auf die Art und Weise gefunden, die sich für ihn bewährt hat. „Ich gehe auf die Leute zu und rede mit ihnen, was es für tolle Möglichkeiten gibt. Mit Werni bin ich beim kantonalen Musikfest ins Gespräch gekommen, von Gemeinde-

rat zu Gemeinderat... Jetzt stellt er mir sein Dach gegen eine bescheidene jährliche Miete für eine Anlage zur Verfügung.“ Eine Anlage, die Vögtli wie immer selber plant und selber montiert.

Für das Solarkraftwerk auf der Mehrzweckhalle in Lupsingen hat Stefan Vögtli in seiner Funktion als Gemeinderat bei der Solarspar angeklopft und sofort eine Partnerin gefunden. Solange die KEV nicht zahlt, stellt die Gemeinde das Dach gratis zur Verfügung und übernimmt erst noch die Hälfte des produzierten Sonnenstroms.

„Der Gemeinderat und die EinwohnerInnen von Lupsingen sind in dieser Beziehung sehr zukunftsorientiert. Wir haben bereits einen Wärmeverbund für über eine Million Franken realisiert und marschieren gemeinsam Richtung Energiestadt. Auch die Solaranlage und die Abnahme des sauberen Stroms, der die Rechnung um ein paar Tausend Franken erhöht, wurden an der Gemeindeversammlung einstimmig angenommen.“ Bereits seit einigen Jahren habe Lupsingen ausschliesslich erneuerbaren Strom bezogen bei der Elektra Birseck Münchenstein, welche für die Abnahme des Lupsinger „Eigengewächses“ nur gerade den Normaltarif bezahlt. „Nicht eben sehr fortschrittlich“, kommentiert der Gemeindepräsident.

Trotzdem, Stefan Vögtli baut weiter und überzeugt weiter. Aus Leidenschaft und – wer weiss – vielleicht wird's doch noch etwas mit dem Altersgeld...



## Lupsinger „Eigengewächs“ für Solarspar Mitglieder

Der Solarspar Sonnenstrom ist ein begehrtes Gut! Die gesamte Produktion ist ausverkauft. Bald geht das zweite Sonnenkraftwerk für unsere Mitglieder ans Netz: Auf der Mehrzweckhalle in Lupsingen BL werden rund 27'000 Kilowattstunden sauberer Strom aus der Sonne produziert. Es handelt sich um eine dachintegrierte Anlage mit 192 Monokristallinen Modulen (Leistung 150 Wp) des Schweizer Herstellers 3s. Die Anlage kostet rund 210'000 Franken. Ab sofort können Sie sich Ihren Anteil am Lupsinger Sonnenstrom sichern –

zu unschlagbar günstigen Konditionen! Sie bezahlen nur gerade 50 Rappen für eine Kilowattstunde dieses hochwertigen Produkts. Bestellen Sie jetzt – tragen Sie aktiv zum Klimaschutz bei und machen Sie den Bau weiterer Sonnenkraftwerke möglich.

Den Bestellschein finden Sie gleich unten stehend.



Für Ihre Bestellung erhalten Sie zusätzlich ein Set mit vier Klebern, damit Sie zeigen können, aus welcher Quelle Ihre Energie stammt.



## Ich kaufe Solarspar Sonnenstrom Erneuerbare Energien sind die Zukunft

- 100 kWh à 50 Rp. **Mehrpreis pro Jahr Fr. 50.—**
- 250 kWh à 50 Rp. **Mehrpreis pro Jahr Fr. 125.—**
- 500 kWh à 50 Rp. **Mehrpreis pro Jahr Fr. 250.—**
- kWh à 50 Rp.

Firma

Name / Vorname

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Datum / Unterschrift

(Das Abonnement gilt für ein Jahr. Ohne schriftliche Kündigung verlängert sich das Solarstrom-Abo automatisch. Wird der zum Zeitpunkt des Angebots vorhandene Solarstrom überzeichnet, fließt das Geld in den Bau der nächsten Fotovoltaik-Anlage.)



## KLIMASCHONEND FERIEN MACHEN

**Wer mit dem Auto in die Berge fährt, um dort seine wohlverdienten Ferien zu verbringen, verbraucht gegen 90% des dafür nötigen Treibstoffs auf der An- und Abreise. Das seit Herbst 2008 vorangetriebene Projekt „Ferien ohne Auto“ bezweckt den Ausstoss von klimaschädigendem Kohlenstoffdioxid zu verringern, den zuverlässigen Gepäcktransport von Türe zu Türe anzubieten und den Erholungswert für die Feriengäste zu steigern. Mit Bahn und Bus ins Gebirge und dort dennoch mobil sein, ist ein wichtiges Ziel des Unterfangens.**

(PMW) In vier Pilotregionen - Aegerital-Sattel, Braunwald-Klausenpass, Engadin-Scuol, Lenk-Simmental - wird das Vorhaben vorangetrieben. Es wird unterstützt vom Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität im eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und vom Bundesamt für Raumentwicklung sowie vom Verkehrsclub der Schweiz (VCS), dem WWF und der Schweizerischen Tourismusfachschule HES-SO Wallis. Im Projektteam arbeitet auch der Präsident der Solarspar, Peter M. Wettler, mit.

### Solarspar speist Flyer-Batterien

Angeboten werden in allen Regionen zum Beispiel Elektrobikes der Marke Flyer. Geladen werden die Batterien dieser Fahrräder mit Sonnenstrom, den die Solarspar gratis zur Verfügung stellt. Von Zürich aus ist Aegerital-Sattel, das eine eigentliche Elektrobikeroute anbietet, mit dem Zug zum Beispiel in nur 53 Minuten erreichbar. Technisch beeindruckend ist die Drehgondelbahn Richtung Hochstuckli. Ein Auto würde auf dieser Strecke hin und zurück 11 Kilo-

gramm CO<sub>2</sub> (pro Kilometer fallen durchschnittlich 170 Gramm an) absondern, die Bahn gerade einmal 60 Gramm. Der Energieverbrauch pro Person ist mit dem Auto doppelt so hoch wie mit dem ÖV. Und mörderischer Feinstaub wird auf der Strasse 20mal mehr freigesetzt als auf der Schiene. Das lässt sich im Internet unter [www.ecopassenger.org](http://www.ecopassenger.org) nachlesen. Wer seinem Auto zwei Wochen Ferien gönnt, muss noch keine Stillstands Schäden befürchten. Wer hingegen meint, er könne allein mit dem Auto mobil sein, muss für seinen Körper mit Stillstands Schäden rechnen.

### Gemächlich den Artenreichtum bestaunen

In den meisten Hotelpauschalen sind regionale Generalabonnemente inbegriffen, die Ausflüge mit Bergbahnen oder Postautos ermöglichen. Bahnen und Busse verkehren im Takt, sodass langwieriges Fahrplanlesen entfällt.

2010 ist das internationale Jahr der Biodiversität, der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen. Scuol Tourismus bietet, in Zusammenar-

beit mit dem WWF, beeindruckende Flora- und Fauna-Erlebnisse in Auen, Arvenwäldern und Trockenwiesen an.

In Braunwald fahren nur die Elektromobile der Hoteliers, die das Gepäck der Gäste an der Bergstation der Standseilbahn abholen. Bundesräte, Filmdiven und Konzernchefs gehen zu Fuss oder fahren in der Pferdekutsche.

Auf der Lenk wird Brauchtum und Alpkultur gelebt und gepflegt. Das Projekt „Ferien ohne Auto“ fördert die Forderung, die Bahnlinie Zweisimmen - Lenk aufrecht zu erhalten. Von Sissach auf die Lenk setzt ein Auto 17,4 Kilo CO<sub>2</sub> frei, der Zug pro Person 70 Gramm.

Mit dem solar getankten Flyer lassen sich auch Steigungen fliegend bewältigen.





Vreni Weber-Thommen

## MIT DER SOLARSPAR GOHTS OBSI!

Wenn d Sunne wüsst, ass es e soudumme Spruch git, wo sait, was nüt choschtet, syg nüt wärt, würd si allwäg sofort es Büro uuffte und Rächnige verschicke für d Energyy, wo si eus bis jetz gratis, aber leider sozsäge fascht vergäbets, aabotte het! Si, wo imstand isch, eus in sächs Stund eso vill Energyy z liifere, wonis für es ganzes Johr chönnt länge! S fehlt eigentlich au nit an Lüt, wo uusetüftelet hai, wie me die cha aazapfe und in Strom umwandle! Numme het me die, wie alli andere Forscher über Alternativenergien au, bim vorwärts choo ehnter brämst as gschmiirt. Und eso isch vill ne der Schnuuf uusgange.

Ass d SOLARSPAR ihres zwänzgeerig Jubileum het chönne fyre, und au grad no, ass si zum Gröbschten uus isch, was d Finanzen aagoh, isch eis vo denen Ereignis, wo eim chönne glücklich mache. Zum das fyre, het d SOLARSPAR ihri Mitglieder, wonere dur Dick und Dünn d Stange ghebt hai, zunere Fahrt ufem Solar-

Katamaran yyglade. D Fahrt ufem Bielersee mit däm wunderschöne, eleganten und lyyliche Schiff isch e heerligs Erläbnis gsii! S Zsämesyy mit luter Mannen und Fraue, wo barat gsii sy, ihri Sparbatzen für öppis z risgriere, wo villicht keini Dividänden abwirft, aber für alli cha zumene Säge wärde, het eim wohl too. Esoo wie d Sunne, wo für alli Mönsche, öb gueti oder bösi, öb ryychi oder armi, grächti und ungrächti schyynt, esoo chunnt jede Byytrag, wo hilft, ass s Klima besser wird, allem wo läbt z guet! Au deene, wo wäge de churzfristige dicke Profit die blödsinnigschte Risiken yygöngen und sich uuffüere wie gfreesigi Parasiten in der Schöpfig. Au si und ihri Chindeschinder sy garantiert emol froh um besseri Luft und suubers Wasser! Der Strom, wo nit nummen ufem Papyr sauber isch, cha doo e grosse Byytrag derzue leischte!

Ass grad churz nonem SOLARSPAR-Feschd der Bertrand Piccard mit sym Solarflugzüüg het chönnen abheebe, zeigt, ass in der Entwick-

lig vo der Solar-Technik no vill Potenzial steckt. Eusi Noochberen im Norde hai d Chance, wo das bietet, schnäller as miir in der Schwyz packt. Si hai dank däm vill Arbeitsplätz chönne schaffe. Aber gället, me sell nit nyydig syy, und der Erfolg deene gönne, won en verdient hai!

Nit nummen eusi paar Lamentarier z Bärn, wo nüt as Rot gseije, wenn si grüeni Idee wittere, sy draa tschuld, ass mir in Sachen Alternativ-Energie e rückständigs Entwickligsland worde sy. Mir Konsum-Änte müese halt au es Gleich tue, und druuf achte, ass alli die, wo der suuber Strom aabiete, dä eus au chönne verchaffe! Und mer müese das au euse Gmeinbehörde byybringe! Und do haperets halt nonechlei. Vill wai allwäg ihri Axt zum Rappespalte vorhär no chönnen amortisiere!

I sälber teet gärn mit Wasser dusche, wo vo der Sunne gweermt isch. Aber wil i undereme Dach wohn, wo under Dänkmolschutz stoh, isch das halt nit guet möglik. Aber wenigstens chan i sit mängem Johr Freud ha an myner Solar-Armbanduhr, und der Solar Stopp-Uhr. Ufem Fänschtersimse vo der Chuchi ladet d Sunne sit füzfzäh Johr au mys Chuchiwöögli zueverleessig und gratis uuf.

S Gröscht für mii isch aber my Solar-Chocher! En umständlige Cheib sygs, schimpft amme my Maa, wenn er en im Früelig mues vom Eschte-rig obenaabeträge. Aber au ihn dunkts all wider e tolls Erläbnis, wemme mit eigenen Auge cha gseh wie d Sunne mit ihrer Chraft die dunkelblaue Pfannen in der schwarze Chischte heizt. Mit der ideale Niidertämperatur wird e Rata-touille, wo stundelang, und ohni aazhocke, vor sech aane cha chöcherle, zumeme Summergedicht! Und eerscht e chreffigs Stufato, wo eim fascht vergoht uf der Zunge! Oder e Bouillon, wo sech cha Zyt neh, zum sy ganzü Güeti entfalte! Au für e Schuelklass, wo us Kartongschachtle Sunnechocher baschtlet het, ischs e glunges Erläbnis gsii, z gseh wie das Prinzip funktioniert.

**Die quicklebendige 77-jährige Baselbieter Autorin, Vreni Weber-Thommen, publiziert seit 1974. Sie wohnt in Gelterkinden. Noch erhältlich sind das illustrierte Buch „Rabenschwarze Gedanken“, die Kolumnensammlung „Churz und bündig“ oder die Kurzgeschichten „Bajonett im Bett“ (alle im Verlag Lüdin AG, Liestal).**





## Teurer Strom, falscher Strom

Wenn es nach den Stromkonzernen Axpo und der bernischen BKW FMB Energie AG ginge, müssten die Strompreise um 20 % und 6 % erhöht werden. Der Geschäftsführer der Stromaufsicht Elcom, Renato Tami, sieht allerdings „keinen Grund, warum die Konzerne auf dem Buckel der Konsumenten höhere Preise verlangen dürfen.“

Die gewünschte Preissteigerung mutet um so seltsamer an, als Axpo letztes Jahr trotz Gewinneinbruchs noch immer eine gute halbe Milliarde auf die hohe Kante legen konnte. Bei der BKW blieben auch noch 300 Millionen übrig Ende Jahr. Kommt dazu, dass die Zinsen tief und die Preise an den Strombörsen zurückgegangen seien.

Wenn man allerdings um die atomaren Ausbaupläne der grossen Stromkonzerne weiss, erstaunt es nicht, dass sie Gewinne auf Vorrat machen wollen. Immerhin kann die Axpo auf Gewinnreserven auf 7,2 Mrd. Franken zurückgreifen. Aber eben, ein neues AKW kostet zwischen sechs und 10 Milliarden Franken. Das Geld auf dem Markt zu beschaffen ist für AKWs nicht einfacher geworden, seit etliche Banken und Anlageberater von derartigen Krediten abraten.

Noch sind bei den Gerichten die Forderungen der Schweizer Stromkonzerne hängig, doch bitte etwas mehr vom Konsumenten für die Nutzung des Stromnetzes verlangen zu dürfen.

### Lukrative Energieeffizienz

Dabei täten die Schweizer Stromversorger besser daran, sich auf die Energieeffizienz und auf erneuerbare Energien zu konzentrieren, denn laut einer neuen Untersuchung ist diese Strategie weitaus lukrativer. Umweltorganisationen sowie die Kantone Basel-Stadt und Genf wollten

es genau wissen und liessen INFRAS und TNC untersuchen, mit welchem Energie-Szenario die Schweizer Wirtschaft besser fährt. Ausgehend von einem Strombedarf von 30 TWh wurde das Effizienz-Szenario mit einem verglichen, das auf Grosskraftwerke baut.

Das Fazit war eindeutig: „Investitionen in die Effizienz und in erneuerbare Energien sind wirtschaftlich, bringen eine höhere Wertschöpfung und schaffen mehr Arbeitsplätze in der Schweiz.“ Mit Investitionen in neue Atomkraftwerke würde die Schweizer Volkswirtschaft Verluste machen. Der Energiebedarf kann zu zwei Dritteln mit Stromeffizienz und einem Drittel erneuerbarer Energien aus dem In- und allenfalls auch aus dem Ausland gedeckt werden.

Allerdings braucht dieses Szenario entsprechende Rahmenbedingungen. Als wichtigstes Instrument nennt die Studie eine staatsquotenneutrale Stromlenkungsabgabe, die an Wirtschaft und Bevölkerung zurück erstattet wird. Damit macht der Kanton Basel-Stadt seit Jahren beste Erfahrungen. (Studie zum Download: [www.infras.ch](http://www.infras.ch))



## Für die Sonne gelaufen

Die SOLA-Stafette 2010, organisiert vom Akademischen Sportverband Zürich, ist bereits wieder Geschichte, aber sie wird nachhaltige Spuren hinterlassen. Die 744 Teams mit je 14 LäuferInnen liefen nämlich auch für die Sonne. Der „Klimarappen“, den die Veranstalter erheben, fliesst für drei Jahre in den Bau einer thermischen Solaranlage auf dem Dach des Sport Center Fluntern – in Partnerschaft mit der Solarspar. Im Juli hat die Stadt Zürich die Baubewilligung erteilt, ab Herbst wird gebaut. Das schnellste Team der Stafette, „stuetz.be“ der Uni Bern, überquerte das Ziel nach 6:52:59 Stunden. Auch das Siegerteam hat, bevor es die 116 km lange Strecke durch die Stadt Zürich unter die Füsse nahm, fünf Franken extra Startgeld bezahlt – Geld, mit dem die Solaranlage in Fluntern geplant und gebaut wird, damit die SportlerInnen künftig mit der Sonne unter die Dusche stehen können.

Den Solarspar Wettbewerb, bei dem es ein tolles City-Rad zu gewinnen gab, gewann Dirk Rosenberg aus Zürich.



Solare Wasserpumpen in Mali:

## DIE SONNE BRINGT TRINKWASSER INS DORF

**Seit mehr als zehn Jahren fördert der Schweizer Verein SunDance in Mali frisches Trinkwasser mit Hilfe der Sonne. Die Nachfrage ist gross und steigend. Aber SunDance will mehr als nur fertige Anlagen liefern. Sie geben sich nicht mit der Finanzierung von solarbetriebenen Trinkwasseranlagen zufrieden sondern bringen auch Wissen und die entsprechende Schulung mit ins afrikanische Land – mit Unterstützung der Solarspar.**

„Unsere Kriterien für nachhaltige Entwicklung sind einfach: Die Anfrage für ein Projekt muss von den Gemeinden selbst ausgehen. Die Menschen müssen von Anfang an in die Planung einbezogen werden. Planung wie Ausführung geschehen durch kompetente, junge einheimische Unternehmen.“ Das sei nicht zuletzt deshalb wichtig, weil diese Unternehmen Garanten dafür seien, dass die Anlagen gut gewartet und gepflegt werden. Vereinspräsidentin Esther Mohler hat die Ziele ihres ehrenamtlichen Engagements klar im Kopf.

Sie betont vor allem die Wichtigkeit der Gemeindeautonomie, die von der Regierung gefördert wird. Die Umsetzung geht jedoch nur langsam voran. Die Dörfer und Siedlungen sind weit verstreut und die Informationen gelangen nur langsam dorthin. „Wasser ist die Basis für die Autonomie einer Gemeinde. Bei jedem Projekt fördern wir auch die Emanzipation der Menschen.“ Esther Mohler schmunzelt: „Da kommt mir meine Erfahrung als Gemeinderätin zugute.“ Obwohl sich das System nicht eins zu eins übertragen liesse, gälten doch die Grundsätze der Gemeindeentwicklung hier wie dort.

Dank der guten und nachhaltigen Arbeit ist der Verein SunDance 2008 mit dem ZEWO Gütesiegel ausgezeichnet worden.

Die Solarspar ist seit einigen Jahren Partnerin des Vereins und unterstützt regelmässig solare Wasserprojekte in Mali. Das eben fertig gestellte Projekt in Attila hat Solarspar zu 50 % finanziert. Weitere 50% wurden durch Mitgliederbeiträge des Vereins getragen. Das Dorf liegt rund 14 km nördlich von Timbuktu. Es ist der Lebensmittelpunkt von rund 600 Tuareg mit ihren über 200 Tieren. Und alle sind sie auf Trinkwasser angewiesen. Das Material sei ursprünglich für eine Pilotanlage in Mauretanien vorgesehen gewesen, sagt Esther Mohler. „Aber mit der Absetzung des Präsidenten und den dadurch ausgelösten Unruhen, war eine Realisierung des Projektes nicht mehr möglich. SunDance hat sich aus Mauretanien momentan zurückgezogen. Nur Dank unseres Mitarbeiters in Timbuktu konnte das Material sicher gestellt und nach Timbuktu gebracht werden.“ Dort freuen sich heute die Bewohner von Attila jetzt über einfach zugängliches sauberes Wasser. „Wir haben aber Mauretanien nicht aufgegeben. Wir warten, bis sich die politische Lage stabilisiert hat. Denn das Bedürfnis nach Trinkwasser ist auch in diesem Land riesengross.“



**Wie hier in Attila** liegen viele der Tuareg Siedlungen mitten im Sand – ohne irgendwelche Infrastrukturen. Bei Temperaturen über 40 Grad hat vor allem die Wasserversorgung oberste Priorität.

### Leben spenden

Rund um die solar betriebenen Trinkwasser Pumpen entwickeln sich in den Dörfern Malis und hoffentlich auch bald Mauretaniens lebendige Dorfgemeinschaften. Gärten erblühen und liefern wertvolle Nahrung. Die DorfbewohnerInnen übernehmen Verantwortung und organisieren sich rund um die Trinkwasserverteilung und um den Unterhalt der hoch geschätzten Anlagen.

Ihre Spende für Wasserpumpen, die mit der Sonne arbeiten, bringt mehr als nur Trinkwasser für Menschen und Tiere – sie fördert Entwicklung und schenkt Zukunft.

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Spende: PC Konto 40-361008-4 der Solarspar Stiftung 4450 Sissach



## Solarspar Generalversammlung 2010

# MIT DER SONNE AUF DEN SEE

**Die SolarsparerInnen waren sich einig: Die lautlose Fahrt mit dem weltgrössten Solarkatamaran auf dem Bielersee war ein echter Hit. Rund 75 Mitglieder waren nach Biel gereist, um sich über den Stand der Geschäfte informieren zu lassen.**



Die Solarspar Mitglieder freuen sich über die positiven Zahlen und über die lautlose Solarfahrt über den Bielersee.



Zur Einstimmung wies Hans Stöckli, Nationalrat und Bieler Stadtrat auf die „erneuerbare“ Vergangenheit seiner Stadt hin. Schon das an der Ingenieurschule Biel gebaute Solarfahrzeug „Spirit of Biel/Bienne“ hatte 1990 das internationale Rennen quer durch den australischen Kontinent gewonnen. Das war nur eines von zahlreichen Beispielen, an denen der Stadtrat den Beweis der Bieler Fortschrittlichkeit fest machte.

Solarsparpräsident Peter M. Wettler berichtete über die Photovoltaikanlagen, die im Berichtsjahr neu gebaut worden sind und verwies auf die bereits geplanten Projekte. Bis Ende 2010 wird die Solarspar mindestens 35 Solarkraftwerke mit einer Gesamtleistung von über 1,3 MWp besitzen.

Anhand eines Zahlenvergleichs zwischen 2001 und 2009 zeigte Finanzexperte und Verwaltungsratsmitglied Gilbert Hammel auf, wie der Verlust Schritt für Schritt schliesslich vollständig abgebaut werden konnte. Die Solarspargenossenschaft SSGN hat im Jahr 2009 einen Gewinn von Fr. 803'258.- erwirtschaftet. Bei einem Bilanzgewinn von Fr. 275'824.57 ist der Bilanzverlust der Vorjahre nun vollständig gedeckt. In diesem Zusammenhang wird der grosse Einsatz von Geschäftsleiter Markus Chrétien lobend hervorgehoben. Er hat ein grosses Ziel erreicht, die Verzinsung des Anteilscheinkapitals mit maximal 3%. Die Mitglieder stimmen auch der Verwendung des Bilanzgewinnes einstimmig zu: Zuweisung allgemeine gesetzliche Reserven: Fr. 41'000.-, Verzinsung Anteilscheine mit maximal 3%: Fr. 120'000.-, Vortrag auf neue Rechnung: Fr. 114'824.57. Schliesslich wird auch die gesamte Rechnung einstimmig genehmigt und der Verwaltungsrat für weitere 3 Jahre bestätigt.



Solarspar Präsident Peter M. Wettler im Gespräch mit interessierten Mitgliedern.

Aus terminlichen Gründen musste das Thema Umwandlung der Genossenschaft in einen Verein verschoben werden. Die Mitglieder werden nun an der ausserordentlichen Generalversammlung vom Freitag, 29. Oktober 2010, 19.00 Uhr, in Olten Gelegenheit haben, darüber zu diskutieren und abzustimmen. (Bitte beachten Sie die spezielle Einladung in der Mitte dieser Zeitung.)

Bevor sich die Mitglieder dem reichhaltigen Aperó auf dem Schiff widmen konnten, warf Peter M. Wettler einen kurzen Blick in die nahe Zukunft, so etwa die geplante Zusammenarbeit mit dem WWF und Helvetas für solare Trinkwasserversorgung in südlichen Ländern oder den weiteren Ausbau von Solarstromproduktion und -verkauf.

## Unterschätzte Energieeffizienz

Was sind die wirklichen Alternativen zur Atomkraft? Kohle- und Gaskraftwerke kann man gleich aus Klimaschutzgründen ausschliessen, bei Gas kommen noch Preis- und Lieferunsicherheit dazu. Energieeffizienz wird zwar gerne hoch gelobt, doch ohne genauer hinzusehen als ungenügend fallen gelassen. Vergessen gehen gern Fakten wie:

- Wenn alle US-amerikanischen Staaten Strom so effizient einsetzen wie die besten zehn es 2005 taten, könnten 62 % der mit Kohle generierten Elektrizität eingespart werden.
- Schon mit der Technologie der späten 80er Jahre könnte die US Wirtschaft bis zu 75 % des gesamten Stromverbrauchs einsparen – für rund einen Rp./kWh. Also für weniger als die Betriebskosten existierender Kohle- oder Atomkraftwerke. Das heutige Sparpotenzial ist noch weit grösser.
- Weil die Infrastruktur in Entwicklungs- und Schwellenländern erst im Aufbau begriffen ist, sind die Möglichkeiten für mehr Effizienz ungleich grösser. Und die Staaten sind hoch motiviert, dieses Potenzial auszuschöpfen, ganz einfach, weil sie sich die masslose Verschwendung von Strom nicht leisten können. Aus diesen Gründen hat zum Beispiel China das Wachstum des Energieverbrauchs zwischen 1980 und 2001 um 70 % gedrosselt. Das Land setzt seit 2004 konsequent auf Energieeffizienz.



### Mit der Sonne telefonieren

Für knapp 35 Franken werden indische Vodafone-Shops das Modell VF 247 anbieten. Damit man vier Stunden sprechen kann oder acht Tage stand-by bekommt, muss das Handy

acht Stunden an die volle Sonne gelegt werden. Das einfache Telefon ist auch mit Radio und Taschenlampe ausgerüstet. In Indien schliessen jeden Monat rund 20 Millionen Menschen einen Mobiltelefonvertrag ab. Allerdings lebt ein Drittel der Bevölkerung in Regionen ohne oder mit nur unzureichendem Stromnetz.

Auch Samsung bietet ein Solarhandy aus recyceltem Kunststoff an, jenes von NTT Docomo ist zusätzlich wassergeschützt. Anfangs Jahr hat Apple einen Patentantrag für touchscreens gestellt, die über eine Solarzellschicht verfügt, die unter der berührungsempfindlichen Displayoberfläche liegt und Licht in Strom umwandelt. Möglich ist ein Einsatz bei kommenden iPhone-Generationen.

## Solarzellen aus Mostindien

Tägerwilen im Thurgau wird zum neuen Mekka für Solarzellen. Dort eröffnet der Industriekonzern Von Roll ein Kompetenzzentrum. Nicht nur die Produktion neuartiger Zellen, auch Forschung und Entwicklung sind dort untergebracht. Bis 2012 sollen über 100 neue Arbeitsplätze angeboten werden.

Die Ambitionen des Konzerns sind klar. Von Roll-Chef und Verwaltungsratspräsident Thomas Limberger: „Wir wollen die billigste Solarzelle produzieren.“ Dafür wird eine neue Technik entwickelt: Zwei verschiedene Halbleiter werden als Nanopartikel in eine Paste eingebracht, mit der hauchdünnes Metall bedruckt wird, um flexible, leichte und auch bei diffusem Licht wirksame Solarzellen zu schaffen. Für diese Zellen hat Von Roll vor allem Gebäudedächer und die Automobilindustrie im Auge.



## SOLARPRODUKTE

Eine der sinnvollsten und effizientesten Methoden, die Sonne zu nutzen, ist für den Betrieb kleiner Elektrogeräte. Eine grössere Auswahl finden Sie auf unserer Webseite: [www.solarspar.ch](http://www.solarspar.ch).



### Solar Funk-Wecker

Funkuhr mit höchster Genauigkeit. Anzeige von Wochentag und Datum. Weckalarm mit Schlummerfunktion. Innentemperatur (0° bis 50° / 32 bis 122°F). Bei Dunkelheit selbstleuchtendes Display.

**Preis: Fr. 69.– inkl. MwSt**

Ich bestelle \_\_\_\_ Expl.

## FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

- Ich zeichne Genossenschafts-Anteilscheine à Fr. 1000.–. Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- Ich gewähre der Solarspargenossenschaft ein fest verzinstant Darlehen. Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- Ich möchte Solarspar Mitglied werden und überweise den Mitgliederbeitrag von Fr. 50.–, 70.–, 100.– oder mehr mit beiliegendem Einzahlungsschein in der Mitte dieser Zeitung.
- Senden Sie mir Ihren ausführlichen Solarprodukte Flyer.

## Bitte Talon ausfüllen und einsenden

Solarspar | Bahnhofstrasse 29 | 4450 Sissach  
T 061 205 19 19 | F 061 205 19 10  
[info@solarspar.ch](mailto:info@solarspar.ch) | [www.solarspar.ch](http://www.solarspar.ch)  
Solarspargenossenschaft PC-Nr. 40-14777-1  
Solarspar Stiftung PC-Nr. 40-361008-4

Name/Vorname

---

Strasse

---

PLZ, Ort

---

Telefon

---